

PROGRAMM

Welche architektonische Sprache für die Universität 2009?

PODIUMSDISKUSSION

28. Mai 2003
16:30–19:00 Uhr

Hörsaal im Geschwister-Scholl-Haus
Ritterstr. 8–10, 04109 Leipzig

Kontakt

0341 97–37000 oder 0341 97–30236

Einladende

Dan Diner, Wieland Kiess,
Matthias Middell, Martin Petzoldt,
Charlotte Schubert,
Pirmin Stekeler-Weithofer

16:30 Uhr

Eröffnung

Charlotte Schubert

16:40 Uhr

Begrüßung

Franz Häuser
Rektor der Universität Leipzig

16:50 Uhr

Statements

Pirmin Stekeler-Weithofer
(Universität Leipzig)
Dieter Bartetzko (FAZ, Frankfurt a. M.)
Architekturbüro behet & bondzio (Münster)
Engelbert Lütke-Daldrup (Leipzig)
Frank Zöllner (Universität Leipzig)

17:45 Uhr

Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum

Moderation: Wieland Kiess

gegen 19:45 Uhr

Schlusswort

Charlotte Schubert

Nachdem auf einer ersten Veranstaltung der Einladenden am 9. April die Wichtigkeit der Vielfalt und Funktion von Erinnerungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem geplanten Universitätsneubau am Augustusplatz diskutiert wurde, möchten wir hiermit zur Fortsetzung dieses Gespräches einladen.

In der bisherigen Debatte sind verschiedene Ansprüche an die architektonische Gestaltung geäußert worden.

Es soll sich um einen Komplex von Hochschulgebäuden handeln, der ein Hauptgebäude als erkennbare „Adresse“ der Universität in der Stadt einschließt. Für dieses Hauptgebäude wird eine Symbolsprache gesucht, die Geschichte und Vision der Universität Leipzig als international ausgerichtete, interdisziplinär agierende, zur Bürgerstadt hin offene Forschungs- und Lehrstätte ausdrückt.

Dabei soll der dringend notwendigen Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen besonders Rechnung getragen werden.

Als außerordentlich kontrovers hat sich die Frage herausgestellt, wie die komplette Zerstörung der Paulinerkirche und des 1892 geschaffenen Ensembles von Universitätsbauten angemessen erinnert werden soll.

Es ist klar geworden, dass kaum eine Lösung gefunden werden kann, die alle gleichermaßen befriedigt. Es gehört geradezu zum Wesen eines Erinnerungsortes wie des Leipziger Augustusplatzes, dass er kontrovers bleibt. Eine bloße Abkehr von der Kontinuität der Bauformen drückt deshalb noch nicht die Erfahrung der brutalen Diskontinuität des Jahres 1968 aus. Die Offenheit der Erinnerung gerade zu erhalten, ist ein wichtiges Anliegen sehr vieler Teilnehmer an der Diskussion und sollte in künftigen Vorschlägen beachtet werden.

Ebenso wenig wird es aber möglich sein, eine architektonische Gestaltung zu finden, die alle Ansprüche an Funktionalitäten und Symbolsprachen befriedigt, ohne in faden Eklektizismus zu verfallen.

Dass die Debatte unter Zeitdruck steht, wird mit Blick auf das 600jährige Jubiläum der Universität im Jahre 2009 deutlich. Vor diesem Hintergrund soll in der weiteren Diskussion die Sprache der architektonischen Formen und Materialien erörtert werden sowie schließlich zu den Prioritäten hinsichtlich der Funktionen eine Position gefunden werden. Wir verstehen dies als eine Gelegenheit, die Auffassungen der Universität im Gespräch mit Architekten, Vertretern von Kommune und Freistaat und Leipziger Bürgern zu präzisieren und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Welche architektonische Sprache für die Universität 2009?

PODIUMSDISKUSSION

28. Mai 2003
16:30–19:00 Uhr